

Jüdischen Gemeinden auf der Spur

In Küps war einst jeder fünfte Bewohner Jude. Ihr alter Friedhof ist etwas Besonderes und soll erhalten werden. Ein Konzept der Hochschule Weihenstephan macht's möglich.

Von Rainer Glissnik

Küps – Im ritterschaftlichen Küps bestand vom 16. Jahrhundert bis zum Ende des 19. Jahrhunderts eine jüdische Gemeinde, die neben einer Synagoge auch einen eigenen Begräbnisplatz besaß. Während die Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Mitbürger in Küps verblasst ist, lassen historische Quellen und bauliche Relikte die Lebenskultur wieder lebendig erscheinen.

Einen Ansatz, um Vergessenes in der Kulturlandschaft zu erhalten und weiterzuentwickeln, bietet ein Konzept der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, das das bürgerschaftliche Engagement mit einbezieht. Im Projekt „Jüdische Landgemeinde Küps“ wurde das Konzept „Kulturlandschafts-Kompetenz“ der Hochschule angewendet und in einzelnen Arbeitsschritten am Beispiel des jüdischen Friedhofs erprobt.

Der jüdische Friedhof in Küps ist als „Ort der Ewigkeit“ nur in Ansätzen erkennbar. Der Friedhof am Rande des alten Siedlungskerns ist teilweise durch eine bis zu 80 Zentimeter hohe Sandsteinmauer begrenzt. „Friedhöfe zählen zu den konfessionellen Brückenelementen in der Kulturlandschaft“, erklärt Kreisheimatpfleger Dieter Lau. In der jüdischen Gemeinschaft nehme ein Friedhof eine besondere religiöse Bedeutung ein. Kernpunkt jüdischer Tradition sei der Glaube an die leibliche Auferstehung am Tag des „Jüngsten Gerichts“. Daher gebe es keinerlei Ruhefristen für Gräber und keine Auflösung von jüdischen Friedhöfen. Nur die Grabsteine zeigen die Stelle wo ein Mensch begraben ist.

Küps zählte bis in das 19. Jahrhundert zu den größeren jüdischen Landgemeinden im Kreis Kronach. Zeitweise bekannte sich hier jeder fünfte Bewohner zum jüdischen Glauben. Nach der Verdrängung aus den Städten hatte sich die jüdische Bevölkerung vor allem in den ritterschaftlichen Dörfern Frankens angesiedelt. Die Ritterschaft, die das Schutzprivileg seit 1548 besaß, nahm die Juden gegen Zahlung eines Schutzgeldes auf und gewährte Konfessionsausübung.

In Küps genehmigte die Herrschaft neben den üblichen Kultuseinrichtungen auch einen eigenen Friedhof. Der Schutz für die jüdische Gemeinde und das Bleiberecht musste immer wieder erneuert und durch vielfältige Abgaben und Gebühren erkauft werden.

Als Erwerbsquelle, so Dieter Lau und Christian Ebertsch, verblieb meist nur der Handel, da den Juden bis ins 19. Jahrhundert ein ordentliches Gewerbe und der Beitritt zu Zünften untersagt war. Nur allmählich verbesserte sich ihre rechtliche Stellung.

Als die jüdische Bevölkerungsgruppe die vollen Bürgerrechte er-



Ein Bild des jüdischen Friedhofs um das Jahr 1900 aus der „Pöhlmann-Chronik“.



Wie die Grafik zeigt, gab es in den vergangenen Jahrhunderten zahlreiche jüdische Ansiedlungen in der Kronacher Region.

Das Leader-Projekt Kulturlandschafts-Kompetenz

Das wegweisende Projekt mit dem Titel „Kulturlandschafts-Kompetenz“, wurde von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf initiiert. In Bayern haben sich daran lokale Aktionsgruppen aus den Landkreisen Kronach,

Hof, Wunsiedel, Bayreuth, Forchheim und dem südlichen Steigerwald maßgeblich beteiligt. Die Kosten des Projekts werden zum größten Teil aus europäischen Leader-Mitteln finanziert. Die Restkosten werden aus Ei-



Kreisheimatpfleger Dieter Lau (links) und Christian Ebertsch, haben das Küps-Projekt als Kulturlandschaftsbeauftragte maßgeblich entwickelt.

hielt, setzte eine Abwanderung in die Städte ein, begleitet von einer Auflösung mancher Kultusgemeinden. In Küps begann die Abwanderung schon nach 1813, die sich in den folgenden Jahren fortsetzte. 1835 ließ das Landgericht den Friedhof schließen. Die letzte Bestattung war am 19. Februar 1835 erfolgt, als der Handelsmann Hirsch Oppenheimer an seinem Heimatort beerdigt wurde. Mit dem Verkauf der Synagoge im Jahr 1900 löste sich die jüdische Gemeinde Küps auf. Der Friedhof ging 1903 an den israelitischen Begräbnisverein Burgkunstadt über. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts wa-

ren zahlreiche Grabsteine vorhanden. 1939 gelangte der Markt Küps in den Besitz des Friedhofs. Während des Nationalsozialismus wurden die Grabsteine und die südwestliche Einfriedung beseitigt. Es entstanden drei Behelfswohnheime für wohnungslose Einwohner. Die Bauten wurden zwischen 1966 und 1979 wieder abgerissen. Der Kronacher Künstler Heinrich Schreiber gestaltete 1990 ein Denkmal auf dem Gelände. „An diesem Ort ruhen unsere ehemaligen jüdischen Mitbürger. Achtet auf ihre Ruhe und ihr Andenken“ heißt es in der Inschrift.

Es wurde nun Kontakt mit der Israelitischen Kultusgemeinde Landesverband aufgenommen. Gemeinsam mit der Marktgemeinde Küps wurde beschlossen, dass das Grundstück

des ehemaligen Friedhofs in Küps auch auf der südlichen Seite zur Judengasse eine Einfriedung erhalten soll, die durch eine Hainbuchenhecke ergänzt wird.

Eine höhere Einfriedung soll durch versetzte Heckenteile angedeutet werden. Nach den jüdischen Gesetzen müsse ein Friedhof abgegrenzt und umzäunt sein, um Störungen der Totenruhe abzuwehren. Asphaltflächen werden zurückgebaut und begrünt. Es werden aber auch davor neue Parkplätze entstehen. Während der Markt Küps die Pflege übernimmt wurden auch Fördermittel aus dem Programm „Kulturlandschafts-Kompetenz“ beantragt. Der israelitische Landesverband beteiligt sich an den Kosten. Gleichzeitig soll auf die kulturelle Bedeutsamkeit der

kreise mit jeweils 2000 Euro. Pro lokaler Aktionsgruppe haben jeweils zwei bis drei Teilnehmer die komplette Ausbildung bereits durchlaufen. Insgesamt sind dabei zwölf Projekte entstanden.

jüdischen Bevölkerung und des Friedhofs aufmerksam gemacht werden. Ziel ist es nun, die Erinnerung an die jüdischen Mitbewohner wach zu halten. „Der jüdische Friedhof soll in einen angemessenen Zustand versetzt und dauerhaft erhalten werden“ beschloss der Küps'er Marktgemeinderat im Juli 2014. Eine Aktionsgruppe initiierte das Projekt „Jüdischer Friedhof Küps“. Das Konzept der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf wurde am Beispiel des jüdischen Friedhofs in Küps erprobt. Historische Quellen wurden ausgewertet, Kooperationspartner gesucht.

Das Projekt „Kulturlandschafts-Kompetenz“ leiten Chris Loos und Veronika Stegmann. Mitarbeiter vor Ort sind Christian Ebertsch, Dieter Lau und Andrea Hänel.

Wer nimmt mich?

Hasen-Mann sucht neues Zuhause

Kronach – Der Hase mit dem Namen „Earl Grey“ hatte wirklich einen großen Schutzengel. Wie so viele seiner Leidensgenossen hatte er sein Leben bisher in einem kleinen Käfig verbracht, in dem er sich kaum rühren konnte und der so verdreckt war, dass er gezwungen war, in seinen eigenen Exkrementen zu sitzen. Als er befreit wurde, hatte er nicht einmal Wasser im Käfig. Auch seine Krallen waren viel zu lang und rund gewachsen, so dass wir sie im Tierheim erst schneiden mussten. Später war zu erfahren, dass er eigentlich zum Schlachten vorgesehen war und in letzter Sekunde gerettet wurde. Zum ersten Mal in seinem Leben hatte dieser damals noch namenlose Stallhase Glück.

Um hervorzuheben, dass der Hasenmann etwas ganz Besonderes ist, gab ihm das Tierheim-Team den Namen „Earl Grey“. Leider sei sein Alter ungekannt, aber der Tierarzt habe ihn als junges Tier eingestuft.



Earl Grey

Im Tierheim kann der Hase sein Glück gar nicht fassen. Er hat ein Gehege, in dem er herum hoppelnd und sich bewegen kann, wird regelmäßig ausgemistet, so dass er auf sauberer Streu sitzt. Zudem gibt es täglich Salat und Rüben, ein richtiges Schlaraffenland, wenn man die frühere Unterbringungssituation des Hasen vor Augen hat.

Nun sucht das Team des Kronacher Tierheims natürlich ein tolles Zuhause für das Langohr, in dem er weder um sein Leben bangen, noch in verdreckter Umgebung leben muss. Ein großes und sauberes Gehege, keines dieser kleinen Kästchen, ist für die Tierheim-Belegschaft Grundvoraussetzung für eine Vermittlung. Auch an Zuwendung soll es nicht fehlen. Ganz wichtig sei, dass „Earl Grey“ sein Leben nicht allein fristen müsse. Aus diesem Grund sei er auch kastriert worden, so dass er ohne Nachwirkungen mit einer hübschen Hasendame zusammenziehen könne. Charakterlich ist Earl Grey schüchtern, denn bisher habe er kaum innigen Kontakt mit Menschen gehabt. „Er ist aber total lieb, gutmütig und zwickelt nicht. In welcher verantwortungsbewussten Familie darf Earl Grey, der dem Tod in letzter Sekunde von der Schippe gesprungen ist, ein langes und glückliches Hasenleben führen?“, fragt das Team vom Kronacher Tierheim.

Kontakt:
Tierheim Kronach
Telefon 09261/20111
www.tierheim-kronach.de

Schlepper-Treffen in Tschirn

Tschirn – Die Tschirner Schlepperfreunde laden am Wochenende, vom 29. und 30. August, zum alljährlichen Schleppertreffen mit großer Verlosung, Unimog- und MB-Trac-Präsentation ein. Am Samstag ist ab 20 Uhr gemütliches Beisammensitzen mit Live-Musik und den „Top Zwei“. Am Sonntag treffen von 9.30 Uhr an die Traktoren ein. Der Umzug der Schlepper durch Tschirn ist gegen 13.30 Uhr geplant. Gegen 15.30 Uhr beginnt unter dem Motto „Der Stern auf dem Acker“ die Unimog- und MB-Trac-Präsentation. Um 17 Uhr findet die große Verlosung mit einem attraktiven Hauptpreis statt.

Fußballer laden zum Sommerfest

Trainau – Die Fußballgruppe „Trainauer Buam“ lädt am heutigen Samstag, 22. August, ab 17 Uhr, zum Sommerfest nach Trainau (Landkreis Lichtenfels) ein. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Für Stimmung beim Fest sorgt die Gruppe „Livehaftig“, ein Barbetrieb gehört natürlich auch dazu. *wkn*

Schüler aus China besuchen Kronach

Kronach – 17 Schülerinnen und Schüler aus der südchinesischen Stadt Xiamen, Provinz Fujian besuchten im Rahmen einer Rundreise der Happy Study Education & Technology Group verschiedene europäische Großstädte. Auf dem Weg von Rom, Florenz und München nach Paris legten sie auch einen Zwischenstopp in Kronach ein.

2. Bürgermeisterin Angela Hofmann begrüßte die Schüler im Rathaus-Innenhof und überreichte Zertifikate anlässlich des Besuchsprogramms. Sie freute sich über das Interesse an Kronach und stellte die Lu-

cas-Cranach-Stadt früher und heute vor. Ihr Dank galt Ministerialrat a.D. Prof. Dr. Dr. Hans Hablitzel und dem Lions Club Kronach für die Kontakarbeit zu chinesischen Tourismuspartnern sowie dem Tourismusbetrieb der Stadt Kronach für das Engagement bei der Betreuung der weit gereisten Besucher.

In seinem Grußwort lud Hablitzel zu einem Audio-Rundgang durch Kronach in chinesischer Sprache ein. Sehr beeindruckt zeigten sich die Schüler von der Festung Rosenberg. Hier hatte Gästeführerin Rosi Ross die Leitung übernommen.



Eine Schülergruppe aus China machte bei ihrer Tour durch Europa Zwischenstation in Kronach.